№ 99. Donnerstag, den 28. April 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Reichliches Material aus der Geschichte für jüdische Ritualmorde.

Wessen man sich zu versehen hat, wenn demnächst auf Befürwortung der „Kreuzztg.“ die konservative Partei ihr Programm durch Aufnahme der Judenhetze „vertieft“, davon hat bereits bei der dritten Berathung des Etats im Abgeordnetenhause Frhr. von Wackerbarth-Linderode einen kleinen Vorgeschmack gegeben. Daß Juden christliche Kinder schächten, um das Blut derselben zu rituellen Zwecken, namentlich am Osterfeste zu verwenden, dafür, behauptete der edle Freiherr, stehe reichliches Material aus der Geschichte zur Verfügung und davon gab er eine Probe — das Beste hat er, wie wir zu seinen Gunsten annehmen wollen, noch zurückgehalten. — Zunächst berief er sich auf das bekannte (sic!) und von allen Autoritäten der Wissenschaften anerkannte Werk des Kardinals Baronius“. Natürlich hat der antijüdische Freiherr die 38 Foliobände der Annales Ecclesiastici nicht selbst durchstudirt, sonst hätte er wohl näher bezeichnet, wo denn das historische Material für die Ritualmorde zu finden ist. Aber doch! er zitirt ja nachher die Bulle des Papstes Innocenz IV. vom 3. Juli 1247, aus der Herr Rickert etwas, nämlich ein Zeugniß gegen den Ritualmord herausgelesen habe, was gar nicht darin steht. Nun, die Bulle ist ja neulich in den Mittheilungen des Vereins zur Bekämpfung des Antisemitismus abgedruckt worden und damit ist bewiesen, daß der edle Freiherr den Inhalt der Bulle nicht kennt. Der Professor der katholischen Theologie an der Universität Prag, Rohling, dem Herr v. Wackerbarth nachplappert, hat sich eben, vielleicht mit Hülfe seines Gehülfen, des berüchtigten Schwindlers Brimann „geirrt“. Mit dem Zeugniß des Kardinals Baronius ist es also nichts. Dann kommen Pertz Monumenta Germaniae an die Reihe. Aber was in diesem Sammelwerk steht und wo, erfahren wir nicht. Aber die Acta Sanctorum der Bollandisten als Geschichtsquelle! Da wird z. B. erzählt, daß die Juden den Knaben Hugo v. Lincoln 1215 ermordet hätten und dadurch überführt worden seien, daß die Erde den verborgenen Leichnam ausgespien habe. Und das glaubt Frhr. v. Wackerbarth! Daß das weitere Zitat des Werkes des Bischofs Angobardus von Lyon eine Fälschung ist, haben die „Mittheilungen“ auch schon nachgewiesen. „Viele andere autoritative Werke“ — hoffentlich bessere Autoritäten, als die genannten — verschwieg der Redner. Aber aus der neuen und neuesten Zeit zitirt er außer den berüchtigten Fälscher Rohling noch Prof. Lagarde, dessen Zeugniß gegen den Ritualmord wir neulich bereits mitgetheilt. Nun ist die Berufung auf den Verfasser der „Relation historique des Affaires de Syrie“, Achille Laurent (den Frhr. v. Wackerbarth mit dem liberalen Prof. François Laurent an der Universität Gent verwechselt), der über einen Prozeß in Damaskus berichtet. Weß Geistes Kind Herr Laurent ist, ergiebt sich aus dessen Schrift „Niedergang der israelitischen Nation“, die das angebliche Geständniß eines 1797 zur griechisch-katholischen Kirche übergetretenen Rabbiners enthält; worauf Frhr. von Wackerbarth noch besonders hinwies. Dieser Herr ergeht sich in eine Reihe der unfläthigsten Redensarten und gemeinsten Lügen, die der Anstand verbietet, hier zu wiederholen. Frhr. v. Wackerbarth hätte dieselben im Abgeordnetenhause zur Konfundirung der Bekämpfer der Antisemiten verlesen sollen. Dann hätte man gewußt, was er unter „Autoritäten“ versteht und auf welchem interessanten geistigen Niveau dieser Verfechter der Judenhetze steht. Für den unbefangenen Leser wird dieses lächerliche Zitat genügen.

Vom Landtage.

Im Abgeordnetenhause wurde am Dienstag die Tertiärbahnvorlage in erster Lesung berathen.

Minister Thielen leitete dieselbe mit einer längeren Begründung ein, in welcher er die Hoffnung auf rege Betheiligung des Privatkapitals an dem Ausbau der Bahnen unterster Ordnung unter Förderung des Staates aussprach. — Trotz allgemeiner Billigung des Prinzips der Vorlage wurden doch fast von allen Seiten recht erhebliche Bedenken gegen die Fassung derselben, wie sie an das Abgeordnetenhaus gelangt ist, laut. Besonders die freisinnigen

Abgg. Rickert und Brömel bekämpften sehr lebhaft die in der Vorlage enthaltene Konzessionswillkür, von der sie mit Recht eine wesentliche Hemmung der gesammten Tertiärbahnentwicklung voraussehen, und verlangten sodann vor allem, daß die Pferdebahnen aus dem Gesetze herausgenommen werden, da die Regelung dieser nach der Reichsverfassung den Ortspolizeibehörden unterliegt, die Vorlage also in direktem Widerspruch mit den reichsgesetzlichen Bestimmungen steht.

Ministerialrath Zedlitz suchte den letzteren Einwand mit der Berufung darauf zu widerlegen, daß eine Vereinbarung mit den Reichsbehörden in Bezug auf die Einbeziehung der Pferdebahnen getroffen sei. Demgegenüber hob

Abg. Brömel hervor, daß nicht der Chef einer Reichsbehörde, sondern lediglich der Bundesrath und der Reichstag als kompetente Interpreten der Reichsgesetzgebung anzusehen sind. Er wies zugleich auf die Hemmung des gesammten Pferdebahnwesens durch die Vorbedingung der königlichen Genehmigung hin, unter besonderer Exemplifikation auf die bisher vergeblichen Versuche in Berlin, eine Pferdebahnlinie über die Linden hinweg zu legen. Im Anschluß hieran machte

Minister Thielen die Mittheilung, daß die Legung einer Pferdebahn über die Linden im unteren Theile jenseits der Kanonierstraße gestattet werden solle, und nur für die Ueberschreitung bei der Charlottenstraße die Genehmigung versagt worden sei. Von den Rednern aller Parteien mit Ausnahme der Konservativen, wurde ferner gegen die Verpflichtung der Anstellung von Militäranwärtern bei den Tertiärbahnen Einspruch erhoben und auch von den anderen Parteien in Bezug auf das Konzessionswesen Aenderungen in Aussicht genommen. Der Entwurf ging zur Vorberathung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Mittwoch steht neben Rechnungssachen und Petitionen der freisinnige Antrag betr. die gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse auf Neuvorpommern und Rügen zur zweiten Berathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. April.

— Der Kaiser ist am Montag Abend in Schlitz eingetroffen. Am Dienstag Nachmittag unternahm der Kaiser einen Ausflug nach Jagdschloß Eisenberg und trat am Abend die Reise zu den Bestattungsfeierlichkeiten der Großherzogin Alexandrine nach Schwerin an.

— Das italienische Königspaar wird am 6. Juni cr. in Berlin eintreffen.

— Zum Besuch des österreichischen Kaisers in Berlin erklären Wiener Hofkreise auf das Bestimmteste, daß die Meldung der deutschen Blätter, der österreichische Kaiser werde, anläßlich der Anwesenheit des Königs von Italien in Berlin, dem deutschen Kaiserhof einen Besuch abstatten, bis jetzt noch jeder Begründung entbehre.

— Zum Rücktritt des Kriegsministers. Entgegen der Nachricht der „Berl. Polit. Nachr.“, welche den Rücktritt des Kriegsministers als unzutreffend bezeichnen, wird in der „Vossischen Zeitung“ betont, daß der Rücktritt desselben doch bevorstehe. Die Vertretung der neuen Militärvorlage bedürfe eine starke und redegewandte Kraft, während der Gesundheitszustand des Ministers trotz der Erholungsreise noch fernerer Schonung bedürfe.

— Der Präsident des Reichstages von Levetzow ist nach Berlin zurückgekehrt.

— In der Sitzung des Staatsministeriums am Dienstag wurde die Frage erörtert, welche Erklärungen in den am Donnerstag bevorstehenden Verhandlungen für den Nachtragsetat im Abgeordnetenhause abzugeben seien.

— Die freisinnige Landtags-Fraktion hat am Dienstag die Einbringung zweier Anträge beschlossen: 1. Von der Staatsregierung Auskunft zu verlangen über die Gerüchte, welche bezüglich der Veranstaltung einer Lotterie zwecks Umgestaltung des Schloßplatzes umlaufen; 2. die Staatsregierung zu ersuchen, die Einkommensteuer-Ergebnisse im Allgemeinen, sowie bezüglich der größeren Kommunen zu veröffentlichen. Die Form der Interpellation ist bei Berathung des ersteren Punktes deshalb verworfen worden, weil das Schicksal der Interpellation von dem Willen der Staatsregierung und der Mehrheit des Hauses abhängig wäre.

— Zur neuen Schloßlotterie wird mitgetheilt, daß nunmehr doch der betreffende Plan

Feuilleton.

Der Erbfeind.

33.) (Fortsetzung.)

Tief erblaßt, die schönen Augen noch voll Thränen um den todten Liebling, starrte die Gescholtene in des alten Mannes geisterbleiches, schmerzverzerrtes Gesicht, und wahrhaft empört über die Entdeckung eines auf ihr lastenden unwürdigen Verdachtes, rief sie: „Großvater — o, mein Gott, was glaubst Du! Ich habe nichts — nichts gethan, was den leisesten Schatten auf meine Mädchenehre werfen könnte!“

Ueber Kinsbergs Züge aber glitt es bei diesen Worten wie ein Aufstrahlen innerer Freude.

Von Frau Dorthee unterstützt, gelang es ihm, obwohl unter großer Mühe und Anstrengung, Graf Tanneberg den Weg durch den Weinkeller und die Stiege hinauf bis zum Bilde Theophilas zurückzuführen.

Sitta, welche noch so viel Geistesgegenwart gehabt, den Körper des verendeten Hundes nach einer Ecke zu schleppen und mit Stroh zu verdecken, folgte nun schweigend. Keiner sprach mehr ein Wort, so daß die ab und zu ausgestoßenen wimmernden Klagelaute des Verwundeten in dem todtenstillen Gewölbe beinahe schauerlich wiederhallten. Gleich lähmender Erstarrung lag es über Sittas Denkvermögen und Willenskraft. Was brauchte sie auch mehr zu wissen und zu fragen? Was ging es sie an, wer ihr Verschwinden entdeckt und ihre Spur erforscht? Im Gegentheil, wie wilder Trotz regte es sich in ihr, daß nun alle Heimlichkeiten ein Ende haben und ihre eigenen Ansichten nun an den Tag kommen würden. Angst oder gar Gewissensbisse empfand sie nicht deshalb.

Nicht im geringsten beunruhigte sie das, was ihr nun zweifellos bevorstand. Die heißen Thränen, welche über Sittas Wangen jetzt unaufhaltsam niederperlten, galten nur dem, der so treulich über ihr gewacht — den sie verloren hatte — „Argo“ war todt! —

10. Kapitel.

„Armer, guter Tanneberg! Es ist schrecklich! Noch gestern voller Geistesfrische und jugendlicher Elastizität, ein liebenswürdiger Wirth und Gesellschafter par excellence, und heute — durch solch' gräßliches Mißgeschick auf's Krankenlager geworfen! Kaum vermag ich es zu fassen, daß unser Besuch einen so traurigen Abschluß finden soll. Aber, wie Alles, was Gott thut, uns zum Nutzen und Frommen gereicht, so kann ich nicht genug für die Aufklärung danken, die mir über den Charakter eines Mädchens geworden ist, das ich im festen Glauben an seine guten Grundsätze soeben in meine Nähe ziehen wollte. Der eigene Großvater hat mir über dieses unselige, irregeleitete Kind die Augen geöffnet. Meine Empörung kennt keine Grenzen. Armer, armer Tanneberg!“

Herzogin Amélie war es, die, ganz gegen ihre sonstige kühle Gelassenheit und Würde, jene leidenschaftlichen Worte ausstieß, während sie am Morgen nach dem durch die plötzliche Erkrankung des Grafen so unliebsam unterbrochenen Feste ziemlich aufgeregt durch das Zimmer schritt. Ebenso gern, wie die hohe Frau nach Tanneberg gekommen war, wo der Aufenthalt ihr eine angenehme Zerstreuung und Abwechslung bereitet hatte, ebenso eilig schien sie jetzt das Ziegelschloß wieder verlassen zu wollen.

Schon für die elfte Vormittagsstunde waren die zur Abreise bestimmten Wagen befohlen worden. Als Arnulf Kinsberg am vergangenen Abend, sofort nachdem man den Verwundeten in Sicherheit gebracht, seiner Tante und den anwesenden Gästen die betrübende Mittheilung von des alten Grafen Unfall gemacht — selbstverständlich hütete sich der Baron, auf die näheren Umstände einzugehen —, da schöpfte die Herzogin durchaus noch keinen Argwohn. Ohne eine Ahnung von der peinlichen Familienangelegenheit, welche sich an diesen tragischen Vorfall knüpfte, äußerte sie sich nur mißbilligend darüber, daß man zur heißen Jahreszeit solch' große Hunde frei umherlaufen ließe. Unter allseitigem Bedauern und guten Wünschen für des liebenswürdigen Hausherrn baldige Herstellung, trennte sich darauf die Gesellschaft. Am nächsten Morgen aber wurde Herzogin Amélie durch ihren Leibarzt die Mittheilung, der kranke Graf hege das sehnsüchtige Verlangen, sie für einige Minuten allein zu sprechen. Nie hätte die, wegen ihrer Barmherzigkeit und Mildthätigkeit in hohem Rufe stehende Dame dem Leidenden diesen Wunsch abzuschlagen vermocht!

Als nach viertelstündlichem Besuche die Herzogin das Krankenzimmer wieder verließ, lag eine dunkle Röthe der Erregung über ihrem sonst bleichen Angesicht, und mit kurz befehlendem Tone gebot sie, für die Abreise sofort Alles in Bereitschaft zu setzen. Da ihre Miene jedoch eine eisige Verschlossenheit und fast starre Unzugänglichkeit bewies, so wagte es nicht einmal Dr. Wendt, nach dem Grunde der plötzlichen Verstimmung zu forschen.

Als mit dem soeben gethanen heftigen Ausspruch Herzogin Amélie ihre Kenntniß des wahren Sachverhaltes der traurigen Begebenheiten verrieth, befand sich nur ihr Neffe, Arnulf Kinsberg, im Zimmer.

„Ich wünsche, daß Du hierbleibst und Zeuge bist einer Unterredung, die ich auf Wunsch des Grafen Tanneberg mit seiner irregeleiteten Enkeltochter jetzt haben werde,“ hatte sie in ihrer rücksichtslosen kurzen Art, zu sprechen, bei seinem Eintritt zu diesem gesagt. Ohne daß der Baron nöthig hatte, eine Frage zu thun, wußte er daher genau, weshalb die Tante ihn jetzt hierher berufen hatte — in seiner Gegenwart sollte Sitta eine Demüthigung — eine schmerzliche Niederlage erleiden. Aber des jungen Mannes feines Gefühl und edle Gesinnungen bäumten sich mächtig dagegen auf, Zeuge sein zu müssen von einer Unterredung, die für alle Theile nur im höchsten Grade peinlich werden konnte. Davon, daß Sittas heimlichem Gange nach dem Schieferschlosse nur die edelsten Motive zu Grunde lagen, war er selbst, obwohl er das junge Mädchen soeben erst kennen gelernt, fest überzeugt. Allein die herzlose Art, womit seine Tante die Gefühle und Gedanken eines jungen Herzens ans Tageslicht zu zerren beabsichtigte, verletzte ihn tief.

Als er am Abend nach jenem betrübenden Vorfalle Gelegenheit gefunden, Sitta noch einen Augenblick allein zu sprechen, war sein Bekenntniß eben so offen als rückhaltlos gewesen. Freimüthig hatte er ihr erklärt, einzig nur in der Absicht zu ihrem Schutze in der Nähe zu sein, sei er dem Grafen und Frau Dorthee, deren seltsames Gebahren an dem Bilde der Urahne ihm aufgefallen sei, gefolgt.

Obwohl mit einigem Zögern, bekannte er ferner, daß er sie selbst kaum eine halbe Stunde vorher hinter dem Portrait hätte verschwinden sehen.

Ohne irgend welche Erläuterung der näheren Umstände zu geben, was Kinsberg vielleicht erwartet, ohne ein Wort der Erwiderung, mit todestraurigen Augen hatte Sitta seinem Bekenntniß gelauscht. Schien es doch, als ob eine dumpfe

der Entscheidung der verantwortlichen Stellen in Preußen unterbreitet werden soll. Nach der „Berl. Börsenztg." sind alle anderen Vorbereitungen von dem Komitee getroffen. Dieses Komitee macht sich sehr verdient um das Wohl der — sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Hoffentlich folgen die preußischen Minister nicht diesem schönen Beispiel der sehr ehrenwerthen Herren vom Komitee. — Von der Berliner Presse wird übrigens die rasche und entschiedene Ablehnung des Lotterieplanes, der von allen Parteien einstimmig verurtheilt werde, verlangt.

— **Zur Erweiterung des indirekten Steuersystems** erfährt der „Hannov. Kur." „an kompetenter Stelle", daß vor Durchführung der Steuerreform in Preußen und Gewinnung eines klaren Ueberblicks über die Ergebnisse derselben man an eine steuerpolitische Aktion im Reiche nicht herantreten werde. Trotzdem aber würden vielleicht schon jetzt Berechnungen und Untersuchungen in der erstgedachten Richtung angestellt. Aktuellen Werth aber scheinen dieselben augenblicklich in keiner Weise zu haben.

— **Was das Zedlitz'sche Schulgesetz gebracht hätte.** Von zuverlässiger Seite wird dem „Berl. Tagebl." mitgetheilt: Bei einigen Besitzern größerer Bauterrains in verschiedenen Gegenden Berlins erschienen bald nach Einbringung des Zedlitz'schen Volksschulgesetzentwurfs Kommissionäre, die sich nach den Verkaufsbedingungen der Baukomplexe erkundigten. Es handelte sich um die Gründung **katholischer Missionshäuser.** Seit dem Falle des Gesetzes sind die Herren Kommissionäre nicht mehr erschienen.

— **Ein internationaler Kongreß über Zollgesetzgebung und Arbeiterschutzgesetzgebung** tritt am 8. August in Antwerpen zusammen auf Einladung eines Komitees angesehener belgischer Industrieller, Beamten und Männer der Wissenschaft. Der Kongreß will namentlich erörtern, ob wirklich das Schutzzollsystem, wie es in Europa in den letzten 15 Jahren wieder aufgekommen ist, volkswirthschaftliche Vortheile erzielt hat. Außerdem soll namentlich erörtert werden die Frage der gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit, eines Minimallohns, des Stücklohns u. s. w. In dem Einladungsschreiben werden als zum Comité de patronage gehörig aufgeführt aus Deutschland Abg. Broemel, aus Frankreich die früheren Minister Jules Simon und Leon Say, der Vizepräsident der Deputirtenkammer Bourbeau und andere, aus Ungarn, unter anderem Matlekovits. Die Theilnahme an dem Kongreß ist abhängig von der Lösung einer Eintrittskarte von 20 Franks. Es sollen keine Beschlüsse gefaßt werden, sondern nur Diskussionen stattfinden.

— **Defraudationen in der Reichsbank.** Die kurz vor Ostern aufgedeckten Unregelmäßigkeiten im Geschäftsbetriebe des Lombardkontors der Reichsbank, die man zunächst noch hoffte, auf grobe Nachlässigkeit zurückführen zu können, charakterisiren sich nach Ansicht der maßgebenden Kreise als schwere Defraudationen. Der verdächtigte Beamte ist verhaftet und gilt in Fachkreisen als überführt, trotzdem er zunächst noch leugnete. Derselbe genoß den Ruf eines pflichttreuen Beamten.

— **Die politische Polizei** hielt gestern und vorgestern umfangreiche Haussuchungen nach anarchistischen Schriften ab. Alles derartige, was die Beamten vorfanden, wurde mitgenommen und ca. 20 Personen verhaftet. Wie verlautet, beabsichtigen die Anarchisten zum 1. Mai eine Zeitung herauszugeben. Die Probe-Nummer wird in einer Auflage von 10 000 Exemplaren erscheinen.

— **Der Prozeß gegen den Bankier Polke** ist noch nicht beendet, und wie die Richter heute noch nicht in der Lage sind, ihr Urtheil über den Angeklagten abzugeben, so wäre es auch wenig angebracht, wenn die öffentliche Meinung in dem gegenwärtigen Stadium bereits ein definitives Urtheil aussprechen wollte. Aber die Verhandlungen gegen den Angeklagten haben doch eine Wendung genommen, die bemerkt zu werden verdient. Polke ist ohne Kaution aus der Haft entlassen worden, nachdem er ungefähr 13 Monate in der Untersuchungshaft zugebracht hat. Zu diesem Beschlusse gelangte der Gerichtshof, indem die Anklagebehörde selber zugab, daß sie innerhalb der Verhandlungen einen günstigeren Eindruck von dem Sachverhalt gewonnen hätte, als dies innerhalb der Untersuchung der Fall gewesen. Nach dem Verlaufe des Prozesses zu urtheilen, scheint aber die Untersuchung selber Schuld daran zu tragen, daß die Anklagebehörde einen solchen Widerspruch in ihren Eindrücken konstatiren muß und der Angeklagte einer so langen Untersuchungshaft ausgesetzt war. Wenn der Prozeß Polke seinen letzten Abschluß gefunden haben wird, dürfte es sich empfehlen, an denselben die Ermittelung zu knüpfen, inwieweit dieser Prozeß einen weiteren Beitrag zu den Vorgängen liefert, welche den Justizminister jüngst zu einer Kundgebung veranlaßten in dem Sinne, daß die Führung der Untersuchungen nur durchaus dazu berufenen Richtern übertragen werde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Dem am Montag Abend von der **Berliner Liedertafel** vor dem Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn abgehaltenen Konzert wohnten fast alle hier anwesenden Erzherzöge und Erzherzoginnen bei; der deutsche Botschafter Prinz Reuß nebst Gemahlin, die Botschaftsmitglieder, obersten Hofchargen, die Grafen Kalnoky und Taaffe und der Bürgermeister Dr. Prix waren ebenfalls anwesend. Die hohen Herrschaften zeigten sich von den Leistungen der Sänger sehr befriedigt. Der Kaiser ließ sich den Vorstand der Liedertafel, Kanzleirath Weise vorstellen und sagte demselben: „Es ist schön, daß Ihr Verein, nachdem er seiner Zeit unsern Wienern in Berlin einen so schönen Empfang bereitet, zu uns gekommen ist"; dann wurde der Chormeister Zander und mehrere Mitglieder durch Ansprachen ausgezeichnet.

In **Wien** gab am Dienstag in der Sitzung des Klubs der vereinigten deutschen Linken Minister Khuenburg die Erklärung ab, daß die Regierung, trotz der obwaltenden Schwierigkeiten, alle böhmischen Ausgleichspunktationen durchführen werde. Mit der Abgrenzung der Gerichtsbezirke werde fortgefahren werden; die Errichtung der Kreisgerichte Schlan und Trautenau sei nahe bevorstehend. Sollte der Landtag die Sache verzögern wollen, so sei die Regierung entschlossen, ohne Rücksicht auf denselben, die Abgrenzungsaktion allmählich durchzuführen.

Italien.

Eine Kundmachung der Polizei in **Rom** verbietet für den 1. Mai alle öffentliche und privaten Versammlungen, Aufzüge und sonstige Demonstrationen. — Die Arbeitervereine Mailands beschlossen, am 1. Mai lediglich Privatversammlungen in geschlossenen Räumen abzuhalten.

Frankreich.

Zu dem neuen Dynamitattentat in **Paris** meldet „Hirsch-Bureau" noch: Die Explosion im Restaurant Very fand um 9 Uhr 37 Min. Abends statt. In der vorigen Nacht empfing Very Drohbriefe, in welchen angekündigt wurde, daß das Restaurant vor dem 26. April in die Luft fliegen werde. Drei Frauen und drei Kinder waren im Moment der Explosion im Restaurant. Alle Anwesenden wurden zu Boden geschleudert und inmitten der Trümmer begraben. Die Kleider hingen in Fetzen vom Leibe oder waren verbrannt, so daß die Menschen fast nackt aus den Trümmern hervorgeholt wurden. — Drei Personen, welche im Restaurant Very anwesend waren, wurden verhaftet, weil sie kurz vor Eintritt der Explosion sich entfernt hatten, Very verbiene in die Luft zu fliegen. Die gegenüberliegenden Häuser wurden theilweise zerstört und sämmtliche Fenster in denselben zertrümmert. — L'Hérot, der eigentliche Denunziant, befand sich im Kellerraum und wurde nicht verwundet. Ein vierter Verhafteter wurde entlassen, weil sich seine Unschuld herausstellte. Es wird vielfach behauptet, daß Ravachol davon unterrichtet gewesen sei, daß die Anarchisten am Vorabend seines Prozesses ein Attentat ausführen würden. Auch in einem an Ravachol gerichteten, von der Gefängnißverwaltung beschlagnahmten Briefe soll auf den geplanten Anschlag hingewiesen worden sein. Der Anarchist Mathieu, gegen welchen erst kürzlich die Untersuchung eingestellt wurde, wird vielseitig als Urheber der gestrigen Explosion angesehen.

Die Behauptung der Pariser Polizei, sämmtliche gefährlichen Anarchisten verhaftet zu haben, erscheint anläßlich des neuen Attentats im Restaurant Very in sonderbarem Lichte. Der vor dem zerstörten Hause wachthabende Polizist hat nichts bemerkt. Derselbe wurde durch die Explosion zu Boden geschleudert. Der Polizeipräfekt und der Minister des Innern traten sofort um Mitternacht zu einer langen Berathung zusammen. Sämmtliche Polizeikommissare von Paris und den Vororten sind auf den Beinen. Sämmtliche Bahnhöfe sind polizeilich besetzt. Drei Personen, welche im Augenblick der Explosion am Restaurant Very vorübergingen, wurden als verdächtig verhaftet.

Mathieu und Pini halten sich, wie der Polizei bekannt ist, wieder in **Paris** auf. Die Panik nimmt immer größere Dimensionen an, weil das letzte Attentat trotz der sorgfältigsten Bewachung des Hauses durch die Polizei und trotz der Massenverhaftungen gelungen ist.

Die Pariser Blätter besprechen das neueste Dynamitattentat. „Justice" erklärt, daß die Folgen des Attentates unabsehbar seien. „Autorité" erwartet, daß die Anarchistengefahr niemals größer gewesen sei, als gerade jetzt. Einige Stunden vor dem Attentat erhielt der Kellner L'Hérot einen Brief, worin ihm angekündigt wurde, daß ihn die Rache treffen würde, ehe noch das Urtheil gegen Ravachol gefällt sein würde.

Am Dienstag früh hat die gerichtliche Verhandlung gegen Ravachol und Genossen unter dem Vorsitze des Rathes Guès begonnen. Vor dem Justizpalast und in dessen Gängen waren außergewöhnliche Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. In dem Sitzungssaale befanden sich wenige Zuhörer. Nach Vorführung der fünf Angeklagten gelangte die Anklage zur Verlesung. (Vergl. „Telegr. Depesche".)

Sämmtliche Präfekten in der Provinz verboten, infolge einer Anweisung des Ministers des Innern, alle Zusammenkünfte, Prozessionen und Manifestationen am 1. Mai.

Die nach **Dahomey** bestimmte Expedition kann zu dem festgesetzten Datum nicht abgehen, weil ihre Ausrüstung bis dahin noch nicht vollendet ist. Einem Telegramm aus **Kotonou** zufolge haben die Truppen des Königs von Dahomey Portonovo, Gors und Kotonou umzingelt.

Belgien.

Eine am Dienstag an der Nationalbank in **Charleroi** gefundene Bombe enthielt Dynamit in genügender Menge, um eine Oeffnung zum Kassenraum von der Straße aus zu sprengen. Der Thäter ist unbekannt.

Rumänien.

In den nächsten Tagen findet in **Bukarest** ein Kongreß sämmtlicher Handelskammern Rumäniens statt, um über die durch den dauernden Niedergang der Getreidepreise entstandene Handelskrisis zu berathen. Mehrere Kammern beabsichtigen die Kaufleute zu bestimmen, sich zu verpflichten keine Waaren aus Deutschland mehr zu beziehen, da dessen Vorgehen, betreffend den Getreideimport aus Rumänien, allein Schuld an der Krisis sei.

In Regierungskreisen werden alle Meldungen über eine demnächst bevorstehende kronprinzliche Verlobung entschieden dementirt.

Griechenland.

Die Wahlbewegung scheint einen recht lebhaften Charakter anzunehmen. Nach einem Telegramm aus **Athen** werden aus verschiedenen Landestheilen Ausschreitungen gemeldet, welche von Delyannisten zur Beeinflussung der Wähler verübt sein sollen. In einem Departement soll die Unterpräfektur blokirt und im Lande soll gegen den trikupistischen Kandidaten ein Attentat vollführt sein.

Afrika.

Der Sultan von **Marokko**, der schwer erkrankt ist, soll laut Meldungen aus Paris bereits im Sterben liegen. Wie es heißt, treffe die französische Regierung bereits Vorkehrungen für den Fall, daß das Ableben Muley Hassans Erbfolgestreitigkeiten verursachen sollte.

Provinzielles.

L. **Strasburg**, 25. April. (Vortrag.) Gestern Nachmittags hielt Herr Gymnasial-Lehrer v. Chedzynski vor den vereinigten Innungen und zahlreich erschienenen Gästen im Schützenhause einen Vortrag über das „Innungswesen im Mittelalter". Dem interessanten Vortrage ist Folgendes zu entnehmen: Das Innungswesen ist eine deutsche Einrichtung. Es gestaltete sich, als das Handwerk mit den Städten im Mittelalter aufblühte. Die Organisation der Zünfte wurde durch obrigkeitliche Privilegien gutgeheißen und geschützt. Bald bildeten die Innungen die wohlhabendsten Berufsklassen und wurden im allgemeinen die Träger des kommunalen Lebens. Was die Innungen Strasburgs anbetrifft, so ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß dieselben auch bald nach der Gründung der Stadt, welche in der Zeit zwischen 1287—1296 erfolgte, entstanden sind. Die meisten Innungsarchive sind freilich verloren gegangen. Nur die Schneider-Innung besitzt außer einem Siegel mit der Jahreszahl 1314 ein Privileg von Sigismund III. und August II. und die Handwerksordnung Friedrichs d. Gr. Während das Privileg Sigismunds wegen seiner zweckmäßigen Bestimmungen als ein Akt gesunder Gewerbepolitik anzusehen ist und wohl geeignet erscheint, die Interessen eines wichtigen Berufs zu fördern, wirkte das Privileg August II. mit seinen extremen Bestimmungen lähmend auf die Entwickelung der Zünfte ein. Infolge übertriebener Bevorzugung der Meister gegenüber den Gesellen, wegen zu langer Arbeitszeit und sehr geringen Lohnes der Letzteren kam es schon damals zu wiederholten Arbeitseinstellungen. Erst die Handwerksordnung Friedrichs d. Gr. wandte sich gegen die krankhaften Auswüchse des Innungswesens und unterwarf die bisherigen Satzungen einer zweckmäßigen Regelung, die den Zünften in jeder Hinsicht zum Segen gereichten. — Der Vortragende erntete reichen Beifall.

Marienwerder, 25. April. (Blitzschlag.) Gestern Nachmittag schlug der Blitz in den massiven Thurm der Kirche zu Neudörfchen; die Beschädigungen sind bedeutend. Im Innern der Kirche ist nach den „N. W. M." an verschiedenen Stellen der Kalk von der Decke gerissen. Ziegelstücke vom Thurme sind dreißig Meter weit weggeschleudert worden.

Riesenburg, 25. April. (Hoher Besuch. Vorsicht in Geldsachen.) Nach soeben eingegangener Nachricht trifft der Herzog Albrecht von Württemberg mit Gefolge am 30. d. Mts. zum Jubiläum des Kürassier-Regiments hier ein. Wie man hört, findet am 1. Mai eine Fußparade und am nächsten Tage eine große Parade zu Pferde vor dem Herzog statt. Sämmtliche Offiziere des Regiments vereinigen sich im Kasino, das Unteroffizierkorps in Frost's Hotel zu einem Mahle. Zur Ausschmückung der Stadt ist von der Stadtverordneten-Versammlung eine Summe bewilligt worden. — Wie wenig man selbst dem Freunde in Geldsachen trauen darf, mußte der Rentier K. hierselbst erfahren. Nach der Selbsteinschätzung erhielt er 7000 Mark ausgezahlt, die er im besten Vertrauen dem Posthalter Gaull in Dt. Eylau übergab, ohne sich auch nur das geringste Schriftliche darüber geben zu lassen. Natürlich unterließ der Freund die Eintragung, und da nichts gebucht, auch Herr K. nichts Schriftliches in Händen hat, so verliert er die ganzen 7000 Mark, da er unter diesen Umständen auch nicht die geringste Forderung hat, aus der Konkursmasse etwas herauszubekommen.

Schneidemühl, 25. April. (Aus Rußland ausgewiesen.) Sechzehn deutsche Familien, aus dem tiefinnersten Rußland ausgewiesen, sind am Sonnabend früh hier angelangt. Die Schilderungen der Leute über die russische Zustände sind geradezu haarsträubend und spotten jeder Beschreibung. Sie haben ihr Hab und Gut nach der Ausweisungsordre für ein geringes veräußern müssen und wollen sich nun mit dem Rest ihrer Habe im Schlochauer Kreise ansiedeln.

Apathie ihren sonst so thatkräftigen Geist seit jenem unheimlichen Vorfall in den unterirdischen Räumen des Nachbarschlosses gefesselt hielt; insbesondere da der Ausspruch des Leibarztes in Bezug auf den Großvater durchaus nicht beruhigend lautete. Eine so schwere Verletzung der Halsmuskeln und Adern wäre bei dem hohen Alter des Grafen nicht leicht zu nehmen, hatte dieser mit ernster Miene zu Sitta geäußert.

Trotzdem Arnulf Kinsberg den Wünschen seiner Tante nur höchst selten sich entgegenstellte, so hatte er mit deutlich gezeigtem Unwillen doch jetzt einzuwenden gewagt:

„Ich glaube entschieden, es würde besser und richtiger sein, wenn diese Unterredung zwischen Ihnen, verehrte Tante, und der Gräfin nur unter vier Augen stattfände."

Jedoch Herzogin Amélie verwies ihn kurz absprechend mit den Worten:

„Nein — ich verlange, daß Du hierbleibst, Arnulf, und habe ich meinen ganz besonderen Grund dafür. Denn, verstehe mich wohl — das, was ich anfänglich gewünscht und gut geheißen, Dein sichtbar steigendes Interesse für jenes unselige Mädchen, welches Du auch noch dadurch genugsam bewiesen, daß Du ihm heimlich nachgeschlichen bist — dieses Interesse also muß im Keime erstickt werden. Niemals darf irgend eine Gemeinschaft bestehen zwischen Dir und Sitta Tanneberg. Sie ist Deiner **unwerth!**"

„Und sind Sie auch fest davon überzeugt, gnädige Frau Tante, daß dieses harte Urtheil über die Gräfin gerechtfertigt ist?" fragte der junge Mann, indem er sich möglichst bemühte, seine zornige Aufwallung zu bekämpfen.

„Glaubst Du, ich würde jemals etwas aussprechen, worüber ich mir vorher nicht genügend Klarheit verschafft habe?" entgegnete die Herzogin schroff. „Oder meinst Du, den ein Paar schöner Augen verblendet, mich vom Gegentheil überzeugen zu können? Das mir soeben bewiesene, wahrhaft rührende Vertrauen des alten Grafen besagt, denke ich, wohl genug. Wie auch würde dieser seine eigene Enkeltochter preisgeben, wenn die Rücksicht gegen mich ihn nicht zu offenem Bekenntniß gezwungen hätte."

„Obwohl mein Gehorsam und meine Dankbarkeit gegen Sie, gnädige Tante, mir nicht gestatten, Ihnen zu widersprechen, so kann ich in diesem Falle nur sehnlichst wünschen, Sie wären von einem unseligen Irrthum befangen," entgegnete Kinsberg mit leiser Ironie.

Jetzt glitt ein böses Lächeln um der Dame schmale Lippen.

„So? Nun, Du wirst ja das Kommende mit anhören und darüber aufgeklärt werden, wie diese scheinheilige Kokette . . . . Doch lupus in fabula! das ist sie." Die Herzogin deutete nach dem Vorzimmer und rief der mit Sitta dort soeben eingetretenen Hofdame zu:

„Ich bitte, Fräulein v. Holm, führen Sie Gräfin Tanneberg hier herein. Ich bin bereit, sie zu empfangen!"

Nachdem mit tiefem Kompliment die Angeredete sich wieder zurückgezogen, bedeutete die Herzogin das junge Mädchen, näher zu treten. In sicherer, fast stolzer Haltung, ohne die mindesten Anzeichen von ängstlicher Scheu erwiderte Sitta des jungen Mannes stummen ehrerbietigen Gruß und verbeugte sich tief vor der Herzogin.

Der Ausdruck kalter Geringschätzung, den diese, während sie Sitta musterte, zeigte, schien kaum beachtet zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Marienburg, 25. April. (Kaiserbesuch. Werthvolle Zuwendung.) Wie nunmehr hierher mitgetheilt ist, wird der Kaiser gelegentlich seiner Anwesenheit in Danzig auch unsere Stadt mit seinem Besuche beehren. Der Kaiser wird voraussichtlich am 18. Mai Nachmittags hier eintreffen, um die Arbeiten am Hochschloß in Augenschein zu nehmen. — Dem hiesigen Hochschlosse ist der „D. Z." zufolge wieder eine sehr werthvolle Zuwendung gemacht worden. Geheimrath Dr. Jaquet in Berlin hat eine sehr reichhaltige und wohlgeordnete Münzsammlung, die einen realen Werth von etwa 40 000 Mk. repräsentirt, zur Ausschmückung der Marienburg geschenkt. Die Sammlung enthält etwa 4000 Münzen, darunter ungefähr 800 Ordensmünzen, Münzen aus der Zeit der brandenburgischen Kurfürsten und viele Denkmünzen, außerdem aber auch sehr interessante Städtemünzen aus den Städten Danzig, Elbing, Thorn. Viele Stücke sind Unika und in Folge dessen von geradezu unschätzbarem Werthe. Allein an Goldmünzen enthält die Sammlung ungefähr 700 Stück. Diese äußerst werthvolle Sammlung wird später im Hochschlosse Aufstellung finden.

O. **Dt. Eylau**, 25. April. (Der Gaull'schen Unterschlagungen) wegen fand gestern eine zweite außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Kreditvereins statt. Bei der vorigen Generalversammlung waren Formfehler vorgekommen, welche das Königl. Amtsgericht gerügt hat, und es mußten nochmals Wahlen von Vorstands- bezw. Aufsichtsrathsmitgliedern vorgenommen werden. Einstimmig wurde nochmals die definitive Amtsentsetzung des früheren Kassirers Gaull erklärt und als Direktor Buchdruckereibesitzer Bärthold, als Kassirer Rentier Eppinger und als Aufsichtsrathsmitglied Fleischermeister Schwarz wiedergewählt. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Bahnhofsrestaurateur Hauer, theilte mit, daß auf Antrag von nicht zum Verein gehörigen Gläubigern einige Stücke des Gaull'schen Vermögens bereits gepfändet worden sind, und daß der Vorstand und Aufsichtsrath sich daher im Interesse des Vereins gezwungen sah unter Zuziehung des Herrn Rechtsanwalts Dr. Berner-Osterode als Rechtsbeistand den Konkurs über das Gaull'sche Vermögen anzumelden. Letzteres ist gerichtlich auf 77 000 Mark taxirt, und lasten darauf 57 000 Mark Hypotheken- und 10 000 Mark Wechselschulden. Die bis dahin aufgedeckten Unterschlagungen betragen ca. 65 000 Mark, die Gesammtschulden also ca. 132 000 Mark. Die Anwesenden waren der Meinung, daß der Werth des Gaull'schen Besitzthums die gerichtliche Taxe erheblich übersteigen wird, und rechnet man auf einen Erlös von 120 000—130 000 Mark. Die Versammlung beschloß die Sparkassenbücher in der Höhe, in welcher sie in den Geschäftsbüchern verzeichnet sind, für sich als verbindlich anzuerkennen, jedoch mit dem Bemerken, daß die Generalversammlung hierzu nicht rechtsverbindlich ist. Um aber auch die Inhaber solcher Sparkassenbücher, für die der Verein nicht verbindlich ist, soweit als möglich zu schützen, wurde beschlossen, die in diesen Büchern verzeichneten Beträge zur Konkursmasse anzumelden und sind letztere Bücher daher dem Verein zur Einsicht vorzulegen oder dem Königlichen Amtsgericht hierselbst oder dem Rechtsanwalt Herrn Dr. Berner-Osterode einzusenden. Zum Schluß theilte Herr Hauer mit, daß der Kreditverein als solcher gut fundirt ist und ersuchte die Mitglieder, das Vertrauen zu demselben nicht zu verlieren, vielmehr zur Stärkung desselben nach Kräften beizutragen. Auf die Generalversammlung folgte eine Besprechung mit den Inhabern solcher Sparkassenbüchern, welche nur von Gaull unterzeichnet sind. Die Anwesenden erklärten sich mit den ihnen vorgetragenen beiden letzten Beschlüssen einverstanden.

Fischhausen, 25. April. (Feuer.) Die drei Kinder der Eigenkäthnerfrau Klamm zu Bolangen waren dieser Tage sich allein überlassen. Um dem kleinen fünfjährigen kranken Schwesterchen eine Freude zu bereiten, wurde ein kleines Licht angezündet. Dabei muß aber wohl ein Fünkchen ins Bett gefallen sein und letzteres Feuer gefangen haben, denn nach einer halben Stunde ertönte bereits Feuerlärm. Das ganze Gebäude stand in Flammen und die Thür der Stube war noch dazu von Innen verriegelt, so daß mit größter Gefahr erst die Thür aufgebrochen werden mußte. Die fast wahnsinnige Mutter eilte trotz der Flammen ins Zimmer und brachte bald ihr kleinstes, über und über mit Brandwunden bedecktes, wie todt aussehendes Kind aus dem brennenden Hause. Andere hatten nasse Laken umgenommen und suchten nach den beiden größeren Kindern, die sich augenscheinlich beim Erkennen der Gefahr versteckt haben müssen, denn das zwölfjährige Mädchen fand man betäubt in der Kammer, während das zehnjährige Kind unter das Bett der Kranken gekrochen war. Das kleine Kind starb, wie die „E. Z." berichtet, schon im Laufe des Tages an seinen Brandwunden, während das zehnjährige Mädchen, dem die Haare vom Kopfe und die Kleider vom Leibe gesengt sind, hoffnungslos darnieder liegt.

Königsberg, 26. April. (Eine aufregende Szene) spielte sich vor den Augen mehrerer Personen, welche einen Ausflug nach Holstein gemacht hatten, auf dem Haff ab, worüber die „K. H. Z." berichtet: Zwei hiesige junge Leute hatten ein Wettrudern in sogenannten Handkähnen unternommen, welches von Cosse den Pregel hinab und dann übers Haff bis zum Fischerdorfe Nautzwinkel gehen sollte. Dabei wurden die Böte plötzlich von einem heftigen Windstoße erfaßt, gegen einander geschleudert, und zum Kentern gebracht. Die beiden jungen Leute schwebten nun in Lebensgefahr, sie vermochten sich aber beide auf die Böden der gekenterten Böte zu retten, und da sie die Ruder verloren hatten, so waren sie nun dem Spiel der Wellen vollständig preisgegeben. Glücklicherweise gelang es der Bemannung eines von Nautzwinkel abstoßenden Bootes, die verunglückten Wettruderer, zu retten.

Lokales.

Thorn, den 27. April.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 26. April. Der Herr Handelsminister theilt mit, daß die Braunschweigische Regierung die alljährlich in der Stadt Braunschweig stattfindenden Messen von 12 auf 5 Tage verkürzt hat. — Der von der Handelskammer an den Bundesrath gerichteten Eingabe, betreffend die Hinterlegung von Sicherheiten für Eingangszölle und Zollkredite bei den Steuerämtern, hat der Bundesrath beschlossen, keine Folge zu geben. Die Handelskammer hatte beantragt, daß die 3prozentigen preußischen und deutschen Konsols bei der Hinterlegung von Sicherheiten für Eingangszölle und Zollkredite bei den Steuerämtern zum vollen Nennwerthe nicht nur für die Hinterlegung von Sicherheiten für Branntwein- und Zuckersteuer anzunehmen seien, sondern daß diese Vergünstigung im Allgemeinen auch dem Einfuhrhandel gewährt werden möge. — In die diesjährige Wollmarkt-Kommission werden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. — Herr Lissack berichtet über die vom Zweigverein deutscher Rübenzucker-Fabrikanten für Oderbruch und Pommern und Ostdeutschen Zweigvereinen aufgestellte Uebersicht über die Ergebnisse der letztvergangenen Kampagne, ferner über den Verkehr auf den hiesigen Bahnhöfen und auf Bahnhof Mocker, sowie über den Eingang von Cerealien aus Rußland auf dem Wege über Gollub und Leibitsch. Vom Hauptbahnhofe sind abgefahren im Monat März d. J. 10 649 Personen (gegen 12 598), vom Stadtbahnhofe 8793 (gegen 9448), vom Bahnhof Mocker 920 (gegen 1077 im März 1891). — Emil Scholtz-Hamburg empfiehlt den von ihm hergestellten Getreideprüfer. Herrn Scholtz wird anheimgestellt, ein Probeexemplar seines Fabrikats dem hiesigen vereidigten Wiegemeister zu übergeben. — Die Handelskammer zu Göttingen ersucht, ihre Eingabe an den Herrn Reichskanzler in Angelegenheit der Herstellung einer einheitlichen Erntestatistik zu unterstützen. Dem Ersuchen soll entsprochen werden. — Die Handelskammer hatte sich an die Ansiedelungskommission für die Provinzen Westpreußen und Posen gewendet, mit dem Ersuchen in Thorn eine Agentur zu errichten. Der Vorsitzende der Ansiedelungskommission hält jedoch in einem Schreiben an die Handelskammer die Errichtung einer solchen nicht für nothwendig, erklärt es aber für möglich, mit leistungsfähigen hiesigen Häusern Verbindungen bezüglich der Verwerthung der Spiritusproduktion von Rynsk und des Bezuges von künstlichem Dünger für die Zeit der großwirthschaftlichen Verwaltung der in der Nähe von Thorn gelegenen Ansiedelungsgüter anzuknüpfen und erwartet Benennung leistungsfähiger Firmen. Die Handelskammer hält jedoch bei dem großen Getreidehandel Thorns die Errichtung einer Agentur für durchaus wünschenswerth und giebt die Angelegenheit an die Vorberathungskommission zur nochmaligen Berathung zurück. — Das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt übersendet ein Schreiben, in welchem es jeden Aufwand für den telephonischen Anschluß des Bahnhofs Mocker an die städtische Fernsprechanlage ablehnt. — Die deutsche Ingenieur-Ausstellung auf der Weltausstellung in Chicago ersucht um einen namhaften Beitrag für die beabsichtigte Kollektiv-Ausstellung gelegentlich der Weltausstellung in Chicago. Die Handelskammer steht den Bestrebungen sympathisch gegenüber, ist aber leider nicht in der Lage, die Bestrebungen finanziell zu unterstützen. Die Handelskammer hält es für ein Lebensbedürfniß der deutschen Industrie, ihre Waaren auch nach überseeischen Ländern absetzen zu können und daher für wünschenswerth, wenn das Reich mit ausreichenden Mitteln eingreifen würde. — Von einer Eingabe der Mannheimer Handelskammer an die Großherzoglich Badische Regierung, betreffend den dem Bundesrath vorliegende Gesetzentwurf über das Auswanderungswesen wird Kenntniß genommen. — Die Rechnung der Nebenkassen für 1891/92, gelegt von Herrn Stadtrath Kittler, wird entlastet. — Herr Stadtrath Schirmer berichtet über die Verhandlungen auf dem am 15. und 16. Februar in Magdeburg stattgehabten Verbandstag des Zentralverbandes Deutscher Händler, Markt- und Meßreisender. Auf demselben wurde eine Petition zum Schutz des Hausirhandels beschlossen. Die Handelskammer nimmt Kenntniß. — Der Magistrat erklärt sich bereit, mit der Handelskammer gemeinsam wegen Aufhebung des Brückengeldes für Fuhrwerke, welche die Eisenbahnbrücke passiren, zuständigen Orts vorstellig zu werden. Die Herren Dietrich und Matthes wurden gewählt, um mit einem Kommissiar des Magistrats weiter zu berathen. Zum Schluß folgten mehrere kleinere Mittheilungen.

— [Militärisches.] Dr. Kammler, Unterarzt vom Landwehrbezirk Thorn, zum Assistenzart 2. Kl. befördert.

— [Zum Berechtigungswesen] hat der Kultusminister der „Allg. Reichs-Korr." zufolge neuerdings eine wichtige erläuternde Verfügung getroffen. Danach können Schüler, welche einen sechsjährigen Schulkursus an einer bisher siebenjährigen Anstalt durchgemacht haben, die Berechtigung zum Subalterndienst nur durch das Bestehen einer Prüfung erwerben.

— [Kombinirte Rundreisekarten.] Vom 1. Mai cr. ab steht eine Neueinrichtung der neuen Ausgaben für die kombinirten Rundreisekarten bevor. Die alten Ausfüllkarten treten von da ab außer Kraft. Das neue Formular enthält einige Rubriken mehr mit Rücksicht auf die Zulässigkeit von Unterbrechungen im Anschluß für Dampfschifffahrten bezw. den überseeischen Verkehr. Im großen Ganzen sind für die Reisenden bei Benutzung der Rundreisekarten bedeutende Erleichterungen geschaffen, und wir rathen daher, sich mit der Einrichtung der neuen Ausfüllkarten rechtzeitig vertraut zu machen.

— [Luftschifffahrt.] In dieser Nummer befindet sich ein ausführliches Inserat betreffend einen Experimental-Vortrag über Luftschifffahrt von Herrn Hermann Ganswind, auf welchen wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

— [Straßensperre.] Behufs Legung von Gasröhren in der Tuchmacherstraße wird morgen das Pflaster daselbst aufgerissen und die Straße vom Neustädt. Markte bis zur Gerstenstraße für Fuhrwerke und Reiter bis auf Weiteres gesperrt.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurden bestraft der Knecht Johann Kowalski aus Dzialowo wegen Diebstahls im Rückfalle und vorsätzlicher Körperverletzung mit 4 Monaten Gefängniß, der Instmann Johann Stolowski aus Adl. Dorposch wegen schweren Diebstahls mit 1 Jahr Gefängniß, Ehrverlust auf 2 Jahre und Polizeiaufsicht, der Landwirth Friedrich Lau aus Gumowo wegen fahrlässiger Körperverletzung mit 50 Mark Geldstrafe, ev. 10 Tagen Gefängniß, der Arbeiter August Stoll, ohne Domizil, wegen Hehlerei mit 9 Monaten Gefängniß, Ehrverlust auf 1 Jahr und Polizeiaufsicht und der Arbeiter Paul Müller, ohne Domizil, wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle mit 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Polizeiaufsicht. Freigesprochen wurden der Einwohner Johann Lewandowski aus Siemon von der Anklage des Diebstahls im Rückfalle, der Einwohner Albert Heinrich aus Gurske von der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung, die Arbeiterfrau Minna Stoll geb. Heller von hier und die Arbeiterwittwe Karoline Schwarz geb. Knopf aus Kl. Mocker von der Anklage der Hehlerei. Vertagt wurden die Strafsachen gegen den Bauschreiber Johann Poswiadowski von hier wegen Sachbeschädigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt, gegen die Einwohnerfrau Franziska Lewandowska geb. Malenkowska aus Siemon wegen Diebstahls und gegen den Schmiedelehrling Adolf Franz aus Witkowo und Genossen wegen Körperverletzung.

— [Gefunden] wurde ein Ring auf dem Neustädt. Markte. Zugelaufen ist ein großer brauner Jagdhund im Kgl. Gymnasium. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt weiter, der Hochwassersignalball ist gezogen. Heutiger Wasserstand 1,92 Mtr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. April.

Fonds fest.			26.4.92.
Russische Banknoten		209,75	208,25
Warschau 8 Tage		209,70	207,90
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,80	99,80
Pr. 4% Consols		106,60	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		66,00	65,80
do. Liquid. Pfandbriefe		63,20	62,70
Westrr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		95,20	95,20
Diskonto-Comm.-Antheile		192,00	192,00
Oesterr. Creditaktien		172,10	172,00
Oesterr. Banknoten		170,70	170,95
Weizen:	April-Mai	189,00	189,00
	Juni-Juli	187,75	187,25
	Loco in New-York	$99^5/_8$c	$99^7/_8$
Roggen:	loco	192,00	190,00
	April-Mai	191,25	189,00
	Mai-Juni	185,00	184,70
	Juni-Juli	180,00	179,50
Rüböl:	April-Mai	53,50	53,50
	August-September	51,80	51,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	60,30	60,30
	do. mit 70 M. do.	40,80	40,70
	April-Mai 70er	40,40	40,10
	Sept.-Okt. 70er	42,20	41,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	62,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	42,25	"	—,—	"
April	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	—,—	"	—,—	"

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

h. Petersburg, 27. April. Der Chorführer der Privatkapelle des Kaiserpalastes in Peterhof ermordete im Delirium seine Frau, zerstückelte und verbrannte die Leiche und ertränkte dann seine drei Kinder.

Paris, 27. April. Die angeklagten Anarchisten Ravachol und Simon wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, drei Andere wurden freigesprochen.

h. New-York, 26. April. In der katholischen Marien-Kirche zu Fortwayes (Indiana) entstand, als die Kirche dicht gefüllt war, eine fürchterliche Panik in Folge der Entzündung der Dekorationen am Altar. Viele Personen wurden todtgetreten, Andere schwer verletzt. Der Geistesgegenwart der Geistlichkeit gelang es, den Brand zu löschen.

Warschau, 27. April. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,21 Mtr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Grosser Massen-Ausverkauf in Kurz- u. Weißwaaren von MAX BRAUN, Breitestr. 5, Ecke der Brückenstr.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die **Dienststunden des hiesigen Aichamts** an den beiden Wochentagen **Dienstag** und **Freitag** fortan auf die Zeit **von Vormittag 9 bis 1 Uhr** festgesetzt sind.

Die Wohnung des Aichmeisters Herrn **M. Braun** befindet sich im Hause der Firma C. B. Dietrich (Breitestraße Nr. 37) und ist derselbe außer den Dienststunden dort zu sprechen.

Thorn, den 25. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Monate Mai und Juni d. Js. haben wir folgende **Holzverkaufstermine** anberaumt:

1. **Montag, den 16. Mai d. J.**, Vormittags 10 Uhr im **Schwanke**'schen Kruge zu Renczkau,
2. **Montag, den 30. Mai d. J.**, Vormittags 10 Uhr im **Jahnke**'schen Kruge zu Pensau,
3. **Montag, den 13. Juni d. J.**, Vormittags 10 Uhr im Mühlengasthaus Barbarken.

Thorn, den 11. April 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung,

betreffend die Ermittelung der Zahl der in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen beschäftigten Arbeiterinnen.

Auf Grund des § 139b Absatz 5 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichsgesetzblatt Seite 261) hat der Bundesrath nachstehende

Bestimmungen über die Ermittelung der Zahl der in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen beschäftigten Arbeiterinnen

erlassen:

I. **Arbeitgeber, welche Arbeiterinnen in Fabriken,** Hüttenwerken, Zimmerplätzen und anderen Bauhöfen, in Werften, in Ziegeleien, welche nicht bloß vorübergehend oder in geringem Umfange betrieben werden, in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, unterirdisch betriebenen Brüchen oder Gruben beschäftigen, sind **verpflichtet,** der **Ortspolizeibehörde bis**

spätestens zum 2. Mai 1892

die Zahl der von ihnen am 1. April 1892 beschäftigten über 16 Jahre alten minderjährigen und großjährigen Arbeiterinnen schriftlich mitzutheilen. Die Mittheilung kann mit der nach § 138 der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 261) zu erstattenden schriftlichen Anzeige verbunden werden.

II. Auf Anlagen der unter Nr. 1 fallenden Art, welche nur einen Theil des Jahres im Betriebe sind und ihren Betrieb am 1. April 1892 bereits eingestellt oder noch nicht begonnen haben, finden die vorstehenden Bestimmungen mit der Maßgabe Anwendung, daß die Arbeitgeber verpflichtet sind, der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige über die Höchstzahl der von ihnen innerhalb der Zeit vom 1. April 1891 bis zum 31. März 1892 beschäftigten Arbeiterinnen über 16 Jahre zu erstatten.

Berlin, den 26. März 1892.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
von Boetticher"

wird zur Kenntnißnahme und Beachtung der Betheiligten gebracht.

Thorn, den 23. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Legung eines Gaszuführungsrohres wird die **Tuchmacherstraße,** vom Neustädtischen Markt bis zur Gerstenstraße, **für morgen,** den 28. April, für Fuhrwerke **gesperrt.**

Thorn, den 27. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter **Johann Zielinski** aus **Schönwalde**, welcher flüchtig ist, bezw. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern.

VI. 1010. J. 190/92.

Thorn, den 25. April 1892.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 29. April cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hier

ein Kleiderspind, 2 Sophas, einige Tische, Gardinen, Rouleaux, Betten, eine Schneiderwerkstattsmaschine, einige Regulatoren, Spiegel u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Schillerstraße 7 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zu erfr. bei **S. Simon**

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 29. April cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 langen Spiegel mit Spiegelspindchen, 1 Sopha mit buntem Bezug, 1 Sophatisch, 1 Nähtischchen, 1 Regulator, 1 Wäschespind, 123 Kisten Cigarren, 7 Fäßchen russischen Schnupftabak, 1 kleine Decimalwaage mit Gewichten, 5 Tische, 14 Stühle, 1 Bank mit Lederbezug, 1 kupfernen Kessel, 1 Nähmaschine, 1 größ. Posten Damenmäntel (Visites), eine goldene Herrenuhr nebst Kette und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Thorn, den 26. April 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 2. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich auf dem Gehöfte der Gastwirth **Gustav** und **Amalie Farchmin**'schen Eheleute in **Gurske**

ein einjähriges Fohlen,
ein zweijähriges Fohlen,
einen Gestellwagen auf Federn

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auction.

Donnerstag, den 28. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

werde ich im **Speicher Mauerstr. Nr. 11**

26 Säcke (ca. 52 Ctr.) **Weißklee**

für Rechnung, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler, vereidigt. Handelsmakler.

Meine Gastwirthschaft

und **Speicher** zu vermiethen.

A. Wolff, Neustädt. Markt 23.

Am 28. April cr. sind **Mk. 90000, Mk. 30000, Mk. 15000** 2c. baares Geld ohne Abzug in der **Marienburger Lotterie** zu gewinnen.

1/1 Loose a Mk. 3,25, 1/2 a Mk. 1,75, 1/4 a Mk. 1,00, sind zu haben bei der Haupt-Agentur von

Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Porto und Liste 30 Pf. extra.

Zeige hiermit den **Empfang meiner sämmtlichen Neuheiten** an. Mein

Modell-Salon

ist mit neuesten Pariser und Wiener Modellhüten ausgestattet.

Sämmtliche Zuthaten sind auf meinem Lager in reichster Auswahl vorhanden.

!! Preise äußerst billig und streng fest !!

!! **Sonnenschirme** in den neuesten Dessins in größter Auswahl !!

Achtungsvoll

Ludwig Leiser.

Einjähr. Ber. — Briefl. Unterr.
Bauschule Strelitz i. M.
Eintritt jeden Tag.
Bauschul-Dir. **Hittenkofer.**

Lilienmilchseife

von **Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. a. M.**

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt u. von ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten blendendweissen Teints** unerlässlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorr.: Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Eine im guten Zustand erhaltene

Bäckerei- u. Ladeneinrichtung

billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Z.

Zu verkaufen ein Waaren-Schrank

mit zwei Glasthüren und Aufsatz. Höhe 2,30 Mtr. (mit Aufsatz 2,73 Mtr.), Breite 1,48 Mtr., Tiefe 0,46 Mtr. Näheres in der Druckerei dieser Zeitung.

Wohnungen,

zu 6 auch zu 3 Zimmer, hergerichtet je nach Wunsch der Miether, von sogleich billigst in meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Mellinstraße Nr. 136, zu vermiethen.**

Mehrlein.

Nähere Auskunft im betr. Hause, Erdgeschoß rechts, oder bei mir Breitestr. Nr. 22.

1 f. m. Z. m. Bek. z. v. Paulinerst. 2, 1 Tr. n. v.

1 gut möbl. Zimmer ist vom 1. Mai billig zu verm. Gerechtestr. 16, 2 Trp. nach vorn.

Ein frdl. möbl. Zim., n. vorn geleg., ist v. sogl. m. a. o. Pens. bill z. v. Jacobsstr 13, III.

1 **möbl. Wohnung** von 2 Zimmern mit separatem Eingang (auch zur Sommerwohnung) zu vermiethen im **Tivoli.**

Möbl. Zimmer, part., sof. z. v. Strobandstr 8.

Münchener Loewenbräu.

Jährliche Production 500 000 Hectoliter.

General-Vertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 20—100 Liter.
Ausschank Baderstraße Nr. 19.

Die Restbestände meines Waarenlagers

müssen bis zum **1. Mai cr. geräumt** sein, und werden die Waaren **zu jedem annehmbaren Preise verkauft.**

C. Weiss.

Ladeneinrichtung billig zu haben.

Haushaltungs-Pensionat und Töchter-Bildungs-Anstalt zu Cottbus in eigenem Hause.

Gründliche Ausbildung in Küche, Haus, Handarbeiten, gesellschaftl. Formen, sowie in Sprachen (bei Ausländerinnen), Musik und Tanz

Prospekte, Referenzen und spez. Auskünfte durch die Vorsteherin

Frau Apotheker Elisabeth Pohl.

WIESBADENER KOCHBRUNNEN-QUELLSALZ

Preis pr. Glas: **2 Mark.**

reines Naturproduct,

seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes u. ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankungen der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases **Kochbrunnen - Quell - Salzes** entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von **etwa 35-40 Sch. Pastillen.**

Nur ächt (natürlich) wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.

Käuflich in Apotheken u. Mineralwhdlgen.

WIESBADENER KOCHBRUNNENSALZ — Wiesbadener Brunnen Comptoir Wiesbaden unter amtlicher Controlle der Stadt Wiesbaden und der städtischen Cur-Direction

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 6 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.

Mein

Konfirmanden-Unterricht

beginnt Montag, den 2. Mai.

Hänel, Pfarrer.

Sommerkursus im russischen Sprachunterricht.

Täglich zu jeder beliebigen Zeit.

S. Streich, Translateur d. russ. Sprache.
Thorn, Bäckerstraße 26

von Janowski,

prakt. Zahnarzt,

Thorn, Altst. Markt (neb. d. Post.)

Künstliche Zähne.

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein. **Hohle Zähne,** selbst schmerzende, fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold,** Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne** Schmerzen.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.



Die neuen

Schulversäumnisslisten

sind vorräthig in der

Buchdruckerei

„Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Sämmtlishe Bestandtheile zu

künstl. Blumen

bei **A. Kube,** Baderstr. 2, 2 Tr.

Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

Rothbuchenbohlen,

4", trocken, astrein, **Birken-, Eichenbohlen,** trocken, liefert billigst

J. Abraham,
Danzig, Langenmarkt 7.

Erich Müller Nachf.,

Brückenstraße 40,

Specialgeschäft für Gummiwaaren,

empfiehlt

sämmtliche Artikel zur Krankenpflege: Verbandstoffe, Binden, Luftkissen, Betteinlagen, Irrigatoren, sowie ferner: **Gummi-Tischdecken, -Schürzen, -Hosenträger, -Schläuche.**

Soxhlet-Apparate.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen

bei

S. LANDSBERGER,
Coppernikusstr. 22.

Glycerin-Schwefelmilchseife

Jährlicher Absatz 60000 St. aus der königlich bairischen Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt; zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, zu 35 Pf. in der Droguerie der Herren **Anders & Co.,** in **Thorn.**

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.

Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig

Tapeten,

in den neuesten Mustern, empfiehlt zu den billigsten Preisen

R. Sultz,
Mauerstraße 20.

Ein tüchtiger

Bierfahrer

wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

In Thorn am **Dienstag, den 3. Mai 1892,** Abends 8 1/4 Uhr im Saale des **Artushofes:**

Experimental-Vortrag über Luftschifffahrt

von **Hermann Ganswindt.**

Eintrittskarten zu ermäßigt. Preisen im **Vorverkauf** und die Schriften des Vortragenden zu haben in der Buchhandlung des Herrn **E. F. Schwartz;** ausführliche Prospecte daselbst gratis. Numm. Sitz 1,50 Mk., Entree 90 Pf. **An der Abendkasse erhöhte Preise.** Im Vortrage unter Anderem: Physikalischer Nachweis der Möglichkeit einer Expedition durch das Weltall und was man dort interessantes vorfinden würde. Zum Schluß: Aufsteigen eines kleinen Modells des nahezu vollendeten großen Flugapparates, welcher vom Herrn Chef des Generalstabes der Armee, Excellenz Schlieffen gutachtlich befürwortet und auf seine Anordnung in einem Gebäude der Eisenbahnbrigade untergebracht wurde, mit Zeltcajüte, Steuersegel und einer kleinen Figur als Steuermann, ohne Ballon in die Luft.

Heute, Morgens 9 Uhr:

Frischen Speckkuchen

bei **Seibicke,** Bäckermeister.

Ich eröffne mit dem **1. Mai d. J.** im **Victoria-Hôtel** einen

Mittagstisch

in und außer dem Hause im Abonnement und bitte diejenigen Damen und Herren, welche sich daran betheiligen wollen, mir vor genanntem Tage gütigst Mittheilung zu machen.

Hochachtungsvoll **Eduard May.**

Vom **1. Mai** eröffne wieder meinen

koscheren Mittagstisch.

Wwe. Plonski, Baderstraße 2.



Hocker, Schemel Ofenbänke, Truhen Bauerntische, Bücherschränke, Spiel- u. Schreibtische, Staffeleien, Paneelsophas, Wartburg- u. Schaukelstühle. Illustr. Preislist. versende gratis und franko.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Fing[illegible] erfrorene Glieder, Wurm** 2c. Zieht j[illegible] Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** [illegible] Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pf.

Rattentod

auch der chem. Fabrik **Lentsch b. Deutschwette** vertilgt alle Ratten sofort und radical, ohne Gefahr für Menschen und Hausthiere. Carton 50 Pf. u. 1 Mk. bei **Anton Koczwara.**

100 Ctr. gute, blaue und weiße

Dabersche Kartoffel,

zur Saat, zu verkaufen bei

Besitzer **Götz, Mocker.**

20 bis 30 Ctr. Dabersche Pflanz-Kartoffeln, a Ctr. 2,50 Mk., hat zu verkaufen **Radmann,** Brombergerstraße 98.

Vorzügliche

Speisekartoffeln

offerirt billigst **H. Safian.**

Ich suche 1 Waggon (200 Ctr.)

Wicken oder Futtergerste

zu Futterzwecken zu kaufen und bitte um bemusterte Offerten unter genauester Preisangabe fr. Waggon Schönsee Wpr.

Ostrowitt, im April 1892.

Fl. v. Golkowski.

Ein perfecter Buchhalter,

in der einfachen und doppelten Buchführung, als auch in Abschlüssen u. der Correspondence vollständig firm, **sucht** gestützt auf pr. Referenzen, per sofort auch später **Stellung** bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offert. erbet. unter **A. 30** in die Expedition d. Ztg.

Maurer

finden dauernde Beschäftigung beim Kasernenbau **Strasburg Westpr.**

1 Stellmachergeselle

und ein Lehrling können sofort eintreten bei Stellmacher **J. Pawlik,** Heiligegeiststr. 6.

Eine Buchhalterin

mit guter Handschrift, welche schon längere Zeit als Cassiererin und Buchhalterin thätig gewesen ist, **sucht** von sofort **Stellung.** Gefl. Offert. unt. **A. 33** in die Exped. d. Ztg. erbeten.

1 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen **Culmerstrasse 15.**

Entlaufen großer Bernhardiner, gelbe Farbe. Abzuliefern bei **Besitzer Götz, Mocker.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.